

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 5 (1858)  
**Artikel:** Sprachliche Erläuterungen  
**Autor:** Frommann, G. Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179663>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- Wo se verweigt sünd, werd de Sprōak noch wêsen,  
 So 'n Hilligdôm grâlt uns de Schōl nich furt.  
 De Kluksers schulln in êgnen Krimkram kêsen, 5  
 Vör unsern frîen Snak sind se versûrt,  
 Se weten man, wat dodig is, to fîren,  
 Wat unner't Volk lāvt, kânen se nich fhren.
- Se māgen hoch van hôge Sāken schrîwen, —  
 Wi snakken platt, doch geiht 't van Hart to Hart 10  
 Un is recht mākt, de Tîd uns to verdrîwen;  
 Se weten anners nich as witt un swart.  
 Un wovan kümmt dat vêle swōare Kîwen,  
 As dat, wat se nich kennt, de Fedder klarrt!  
 En Sprākwurt seggt: „mîn Schōster, blîf bi'm Lêsten!“ 15  
 Et nōmt van all de Klōken wol de mêsten.
- Gods Lohn! dat du in't Tûg di' leggt so krāsîg  
 Un unse Volk bewohrt so 'n dûres Gôt;  
 Du bist en olle Fechter un nich lāsîg,  
 Wo Sassensprōak du sîhst in Watersnoth 20  
 Holl di', as zund, uck ümmeto so brāsîg,  
 Wo êns de See drauht, nich so 'n lütte Sôt.  
 Wier ik nich to Berlin, wier ik in Pamern,  
 Wull ik Achtrîmels mihr tosam di' hamern.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

*Hâten*, n., Hassen, Streiten. Vgl. Z. IV, 351. — 1. *lât*, lasset. — *man*, nur; Z. II, 392, 25. — *prâten*, reden, schwatzen; Z. III, 432, 272. — 2. *sûre Drûwen*, saure Trauben. — *êns*, einmal; Z. IV, 262, III, 7. — 3. *wo*, wenn. — *verweigt*, verwehet. — *wesen*, sein. — 4. *grâlen*, schreien, brüllen, mürrisch reden; Z. III, 282, 87. — 5. *Klukser*, m., Klekser, schlechter Schriftsteller. — *Krimkram*, m., Wust, durcheinander geworfene, ungeordnete Sachen. — 6. *Snak*, m., Rede, Geplauder, Scherz; vgl. 10: *snakken*, plaudern. Z. III, 425, 14. — 8. *unner't*, unter dem. — *fhren*, ehren.

seine Muttersprache sehr warm in Schutz und stellte im weiteren Verlaufe des unerquicklichen Streites die Behauptung auf, er halte die plattdeutsche Mundart zu jeder Versart geeignet, sogar zu ottave rime, obwohl er den Versuch noch nicht gewagt habe. Dies veranlaßte mich zu obigem Versuche.

10. *Hart*, n., Herz. — 12. *witt un swart*, weiß und schwarz, d. h. schreiben (um zu schreiben). — 13. *küwen*, keifen, streiten; Z. II, 567, 43. — 14. *wat* — *kennt*, was sie nicht kennen; Z. III, 42, 27. — *klarren*, schlecht schreiben, sudeln; Dähnert, 232. Z. III, 28. V, 71, 68.
17. *krásig*, *krésig*, kräftig, muthig; Dähnert, 252. Schütze, I, 345. — 29. *lásig*, lässig, säumig, träge; Dähnert, 265. — 21. *holl di'*, halte dich. — *zund*, jetzt; Z. I, 285. II, 140. 170, 3. — *brásig*, stark, von Gesundheit strotzend; Dähnert, 53. Vgl. Müllenhoff z. Qu.: *brási*, keck, herausfordernd im Aussehen, besonders von kleinen Menschen. Schütze, I, 147: *brásig*, stolz. — 22. *lütt*, klein; Z. I, 274, 11. — *Sôt*, m., Ziehbrunnen, mhd. *sôt*, angels. *seád*, altfries. *sâth*. Dähnert, 443. Brem. Wb. IV, 909. Stürenb. 249. Schm. III, 202.

## Uebertragungen des Liedes „Der zudringliche Bursche“.

(s. Zeitschr. II, 72.)

### a) Rugianisch-niedersächsisch.

Wat geiht do vör mîn Kamer vör?  
 Wat geiht do buten? sâr se.  
 Man nich so lûd, du Bölkegôr!  
 Ik bün jo buten! sâr he.  
 Glîk pack di' furt van mîne Dôr! 5  
 De Lûd hûrn Larmen, sâr se.  
 Ik beber vör Küll, o lat mi' dör!  
 Heff doch Erbarmen! sâr he.

Du kümmt nich 'rin, du moest nich  
 'rin

Hest schêf jo laden! sâr se. 10  
 O lât mi' man en bâting 'nin!  
 Ik dô kên Schaden! sâr he.  
 Wo werd bi Nacht denn as en Dêf  
 In't Hûs sik slîken? sâr se.  
 Mi' hett to di' jo bröcht de Lêv 15  
 Un werd nich wîken! sâr he.

Se würr'n van Mûl to Mûl mi' drêgen,  
 Wo ik di' 'rin nâm! sâr se.

O ne! ik will t kên Minsch nich seg-  
 gen,

Wo ik man 'nin kâm! sâr he. 20

### b) Salzunger Mundart.

Baß rât sich vör min Kemmerche?  
 Baß rât sich druiße? sûkse.  
 Se schwî' doch stöll, all Krischersche!  
 Ich bin ju huiße! sûke.  
 Glîch pack dich furt vun miner Thôr!  
 Di Lît hörn's wärzig! sûkse.  
 Kâst mi Geklapper nârt derhôr?  
 Sei doch barmherzig! sûke.

De kömmst nôt 'rin, de dérfst nôt  
 'rin!

Hâst kroumb gelâde! sûkse.  
 Ach, lâß mich nârt e bößche 'nin!  
 Ich thu kenn Schâde! sûke.  
 Bar wôrt da bie e Dieb bei Nâcht  
 Ins Huis sich schlîche? sûkse.  
 Di Lieb, di hât mich hergebrâcht  
 Un wôrt nôt wîche! sûke.

Ich wîr' vun Mûl ze Mûl getrâin,  
 Bann ich dich 'rin nêm! sûkse.

Ach nè! ich wêr's kenn Mensche  
 sâin,

Bânn ich nârt 'nin kêm! sûke.